



## Schwäbisch Gmünd

Grundschule Hardt

Székesfehérvárer Straße 12  
73525 Schwäbisch Gmünd

---

Telefon	07171/66929
Fax	07171/37588

18. Januar 2018

### **Beantragung der Aufstockung der Schulsozialarbeit von 50% auf 75% an der Grundschule Hardt**

Die Schulsozialarbeit hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Gründe für die Schulsozialarbeit sind dieselben geblieben.

Die Schulsozialarbeit kann mit ihren 50% auf aktuelle Fälle reagieren und somit eine große Unterstützung für die Schule sein. Sie ist für alle Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigten als auch das Lehrerkollegium neutraler und ein der Schweigepflicht unterliegender Ansprechpartner

In akuten Krisensituationen jedoch kann die Schulsozialarbeit allerdings in dem bisherigen zeitlichen Rahmen immer nur die dringlichen Fälle bearbeiten, die mitunter ein rasches, zeitnahes und zeitintensives Handeln erfordern. Besonders aufwendig ist dies, wenn mehrere Personen oder weitere Fachdienste und Institutionen mit einbezogen werden müssen. Unter den nicht vorher kalkulierbaren Krisen leiden andere Arbeitsfelder. Im schlimmsten Fall müssen vorher zugesagte Termine verschoben oder ganz abgesagt werden. Der wichtige niedrigschwellige Zugang zur Schulsozialarbeit ist daher in vielen Fällen nicht gewährleistet. Als Ansprechpartner der Kinder- und Jugendhilfe am Lebensort Schule sollte dieses präventive, freiwillige und kostenlose Angebot aber besonders in einem Quartier wie das der Grundschule Hardt stets zugänglich sein.

So kann die Schulsozialarbeit, die von Kindern, Eltern und Lehrkräften gleichermaßen gut angenommen wird, häufig nur reagieren und nicht agieren.

Eine weitere Aufgabe, die fortgeführt werden sollte, zu der aber zu wenig Zeit bleibt, ist die Vernetzung mit den außerschulischen Kooperationspartnern im Sozialraum unserer Schüler. Im Sozialraum Hardt lebt ein hoher Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, deren familiärer Kontext als hoch belastend eingestuft werden kann. Die verhaltensauffälligen und erziehungsschwierigen Kinder, die innerhalb der Schule einen erhöhten Zuwendungsbedarf haben, müssen von Seiten der Schule durch konsequente, zeitintensive und langfristige Elternarbeit begleitet werden. In der Grundschule leben viele der Kinder in Familien, die Transferleistungen beziehen. Das soziale Milieu beeinflusst die schulische Leistung massiv und die Schule muss sich dieser Herausforderung stellen und adäquate Unterstützungsangebote für die Kinder und deren Familien bereitstellen.

Die Grundschule Hardt als Ganztageschule ist der Lebensort der Kinder, an dem sie die meiste Zeit verbringen. Viele Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf, der sich sowohl aus den schulischen Aspekten Lernen und Sozialverhalten als auch dem privaten Freizeitverhalten der Kinder feststellen lässt. Aus diesem Grund ist die Vernetzung und der Austausch der Schulsozialarbeit mit anderen Einrichtungen des Hardt extrem wichtig, da die Schule andere Schwerpunkte setzen muss, die jedoch das individuell betroffene Familiensystem oft nicht erbringen kann.

Hier kommt das Thema Inklusion zum Tragen. So sollen besonders förderbedürftige Schüler, deren Eltern dies wünschen, in Zukunft in der Regelschule beschult werden. Dies trifft an der Grundschule Hardt bereits jetzt auf mindestens 10-15 Schüler in extremer Weise zu. Sie haben, neben den vielen anderen „Problemschülern“, massive Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten und sind zum Teil bereits auf Sonderschulbedürftigkeit getestet. Eine Umschulung wird von den Eltern jedoch zumeist rigoros abgelehnt. Deshalb bleibt diese Schwierigkeit an den Kollegen hängen, die, trotz knapper Ressourcen, so gut wie möglich versuchen, diese Schüler zu fördern. Dieser Umstand führt auch dazu, dass es vermehrt Konflikte bei uns an der Schule gibt.

Hinzu kommt, dass die Grundschule Hardt eine Ganztageschule ist und sich die Konflikte, die sich bisher auf dem Spielplatz und der Straße abgespielt haben, nun in der Schule vermehrt zu Tage treten. Durch das Aufeinandertreffen heterogener Herkunftskulturen im deutschen Schulalltag benötigen die Kinder häufig Unterstützung bei der Lösung von Problemen in der Familie, mit Freunden und Mitschülern. Hierbei versucht das Sozialkompetenztraining den Kindern einen Leitfaden zur Stärkung der Selbst- und Teamkompetenz an die Hand zu geben. Die Stärkung der Selbstkompetenz wirkt sich nachhaltig positiv auf das Schulgeschehen aus.

Die größte Anzahl der Schüler sind Kinder von Spätaussiedlern. Diese haben zwar einen deutschen Pass, sind aber dennoch der deutschen Sprache nicht mächtig. So haben laut offizieller Statistik von 140 Schülern 67% einen Migrationshintergrund. In Wirklichkeit sind es jedoch 94,4 %, was andere wirkmächtige Realitäten und Fakten an der Grundschule Hardt schafft, als es die reinen Zahlen aussagen. In den meisten Familien ist die Muttersprache der Eltern die Familiensprache bzw. eine Mischform aus Deutsch und der jeweiligen Muttersprache.

Die familiäre Sozialisation der Kinder ist geprägt von den Werten und Normen der elterlichen Herkunftsländer. Die Kinder einer Klasse gehören durchschnittlich sechs bis sieben verschiedenen Nationalitäten an. Nicht selten bringen die Kinder, durch ihr Elternhaus geprägt, rassistische, sexuell ausgrenzende oder religiöse Anschauungen oder Vorurteile mit, die mit den Werten unserer Grundschule nicht vereinbar sind. Diese Heterogenität stellt an die Lehrkräfte im Unterricht und im Bereich der Erziehung besondere Herausforderungen.

Die genannten Entwicklungen der Bevölkerungszusammensetzung im Schulbezirk verändern die unterrichtlichen Bedingungen und damit die Anforderungen an die Schule. Zudem befindet sich die Schule etwa 300 Meter von einer Gemeinschaftsunterkunft und wir haben somit im Laufe eines Schuljahres immer wieder neue Kinder. Es ist eine tägliche Herausforderung für die Schule, diese Kinder, die teilweise durch traumatische Erlebnisse vorbelastet sind, in den Schulalltag zu integrieren. Es entstehen dadurch Probleme, dass die Kinder die Sprache nicht verstehen und somit in Konflikten mit körperlichem Einsatz (re-)agieren, bzw. sich ausgeschlossen fühlen, obwohl dies nicht von den anderen Kindern so beabsichtigt ist. Die kulturellen Unterschiede machen sich auch im Schulalltag bemerkbar. Dies ist teilweise bereichernd, führt aber auch zu Problemen. Da die Kinder das gesamte Schuljahr über bei uns eintreffen, müssen sich die Klassen immer wieder auf ihre neuen Mitschüler und deren individuelle Persönlichkeit einstellen und die Klassengemeinschaft sich jedes Mal wieder neu festigen. Dabei unterstützt die Schulsozialarbeit das Lehrerkollegium bei der Integration neuer Schüler in den Klassen und der Schulgemeinschaft.

Neben den Asylbewerbern kommen durch die normale Migration Kinder aus europäischen und nichteuropäischen Ländern ohne Sprachkenntnisse an die Grundschule Hardt, deren Integration ein fast genauso intensiver Prozess ist wie bei den Asylbewerberkindern. Die Probleme der fehlenden Sprache, der kulturellen Unsicherheit und Entwurzelung sind auch hier nicht zu unterschätzende Arbeitsfaktoren an der Grundschule Hardt.

Aus den Beschreibungen wird deutlich, welche besondere Situation an der Grundschule Hardt vorliegt und weshalb Schulsozialarbeit in einem weit stärkeren Umfang als bisher nötig ist.

Wir haben seit nunmehr fünf Jahren Schulsozialarbeit an unserer Schule. Für uns ist die Arbeit bzw. die Schulsozialarbeiterin sehr wichtig und hilfreich. Die Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardt setzt daran an,

dass mit einzelnen Kindern Konfliktlösungsgespräche in Ruhe geführt werden können. Eine Mediation kann aber auch mehrere Termine über einen längeren Zeitraum hinweg mit unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen beinhalten. Es finden Angebote in Kleingruppen mit verhaltensauffälligen Kindern statt, in denen das unerwünschte Verhalten thematisiert und innerhalb des geschützten Rahmens der Gruppe ein anderes Verhalten erprobt werden kann. Durch schnelles Eingreifen in Konfliktsituationen können Konflikte schneller bearbeitet werden, bevor sie andere Dimensionen annehmen.

Die Schulsozialarbeit hat eine Beratungsfunktion für Kinder, Eltern und Lehrkräfte und dient auch als Unterstützung der Klassenlehrer in der Elternarbeit. Sie ist ein neutraler Ansprechpartner in Fragen rund um die Schule, das Kind und die Familie. Im Konfliktfall vermittelt die Schulsozialarbeit zwischen den Beteiligten. Die Verstärkung der Elternarbeit als präventive Maßnahme und ohne aktuellen Anlass könnte bei einem höheren Stellenvolumen künftig auch „Elterncafés“ zu Themen wie der Beratung bei der kindgerechten Mediennutzung, Konfliktlösungsstrategien, Gesundheitsvorsorge und bessere Information über bestehende Angebote von Beratungsstellen, Fachdiensten und außerschulischen Angeboten beinhalten.

Momentan entwickelt eine Steuergruppe von Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin gemeinsam für die Schule ein passgenaues Sozialcurriculum. Dieses soll Inhalte der Gewaltprävention, erlebnispädagogische Elemente, Klassenrat, Sozialkompetenztraining, Gesundheitsfürsorge und ein Streitschlichterprogramm miteinander verknüpfen. Allerdings fehlt bisher die zeitliche Möglichkeit, das mit den Lehrkräften erarbeitete Basiskonzept in der Prävention umzusetzen.

Die bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit mit dem Kollegium und der Schulleitung ist sehr gewinnbringend für unsere Schulgemeinschaft.



Bärbel Schlienz